VHitG

Verband der Hersteller von IT-Lösungen
für das Gesundheitswesen e.V.

VHitG Branchenbarometer 2008

Markterhebung zur Bewertung und Verteilung von IT
in den deutschen Krankenhäusern

Welche Bedeutung hat IT für das Gesundheitswesen?

Der VHitG hat in 2008 eine Marktevaluation durchgeführt, die erstmals eine vollständige Marktanalyse der real installierten Systeme in den Krankenhäusern ermöglicht. Parallel wurde eine Bewertung zum Nutzen von IT unter den Anwendern erhoben.

Im Vergleich zu bisherigen Studien wurden erstmals beide Perspektiven in einer Gesamtauswertung zusammengefasst. So können Erkenntnisse zum Nutzen und zur Zufriedenheit mit der im Krankenhaus eingesetzten IT, also die Anwendersicht, mit aktuellen und aussagekräftigen Marktzahlen verglichen werden, um einen vollständigen Überblick über Trends und Entwicklungen im IT Markt im Gesundheitswesen zu erhalten.

Vollständige Marktstudie

Über Unternehmens- und Anwendererhebung

MARKTERHEBUNG „INSTALLED BASE“

Für die Erhebung der Marktzahlen wurde unter den VHitG-Mitgliedsunternehmen die Anzahl der in 2007 installierten Produkte in allen 2093 Krankenhäusern in Deutschland abgefragt.

Der VHitG deckt ca. 90% des stationären KIS-Marktes ab, wodurch eine repräsentative Bewertung möglich ist. Basis für die Erhebung war das aktuellste Krankenhausverzeichnis von destatis, das in 2007 veröffentlicht wurde.

IT-NUTZEN STUDIE

Auf Grundlage einer differenzierten Bewertung der im Krankenhaus eingesetzten IT aus Sicht von drei wichtigen Entscheidungsträgern (Administrative, Medizinische und IT-Leitung), wurden in der Studie erstmals wissenschaftlich fundiert die Potenziale, Anforderungen und Hemmnisse beim Einsatz von IT aus Anwendersicht untersucht und die zukünftigen Anforderungen an den IT-Leiter erfragt.

Ziel der standardisierten Onlinebefragung war es, Trends, Schwerpunkte und Bedürfnisse der Anwender zu ermitteln.

Fakten zum VHitG-Branchenbarometer

- **Erhebung in 2073 Krankenhäusern zur installierten IT-Basis**
- **90% Marktabdeckung**
- **Anwenderbefragung zum wahrgenommenen Wertbeitrag von IT**

Neutrale Markterhebung

Das VHitG-Branchenbarometer wurde zum Zwecke der neutralen Erhebung und zur Qualitätssicherung von zwei unabhängigen Organisationen begleitet. Die Anwenderbefragung wurde wissenschaftlich durch die TU München, die Unternehmensbefragung durch die consultic GmbH begleitet. Die im Folgenden zusammengefassten Ergebnisse stellen nur einen Teil der erhobenen Kennzahlen dar. Die vollständige Auswertung liegt ausschließlich den teilnehmenden VHitG-Unternehmen vor.

consultic
A Member of the Psyma Group AG

Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik

- **Wissenschaftliche Begleitung sowie Qualitätssicherung durch externe Partner**

Methodik der Markterhebungen

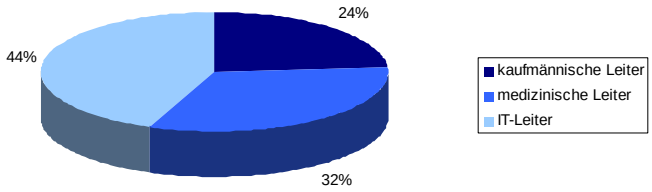
INSTALLATIONSBASIS IN ÜBER 2073 KRANKENHÄUSERN

Anhand einer Differenzierung der installierten Lösungen in 45 Segmente wird beim VHitG Branchenbarometer die exakte Darstellung der Marktdurchdringung ermöglicht. Damit trägt die Studie der Tatsache Rechnung, dass die meisten Krankenhäuser Lösungen verschiedener Anbieter im Einsatz haben und nicht nur „das KIS“ existiert.

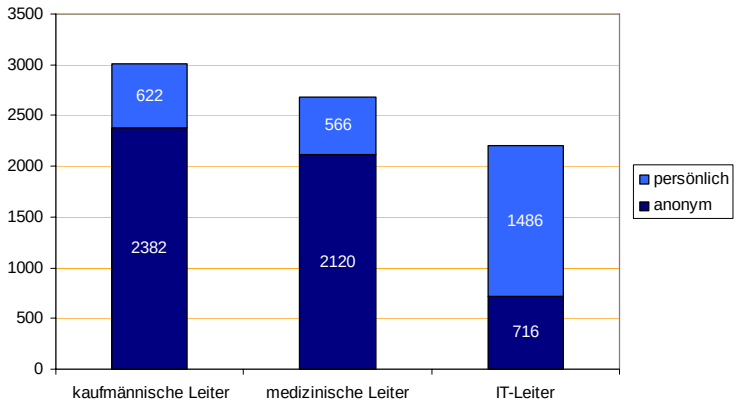
Mittels im Vorfeld definierter „Spielregeln“, einem Regelwerk zum Ausschluss von Konflikten und Mehrfachnennungen, wurden die Angaben der Hersteller über einen neutralen Dienstleister überprüft und Konflikte zwischen den Herstellerangaben aufgelöst. Dabei wurde auch berücksichtigt, ob die Software vom Unternehmen selbst hergestellt wurde oder ob das Unternehmen als Lieferant von Drittprodukten bzw. Systemhaus am Markt auftrat. Anders als bei im Allgemeinen stichprobenbasierten Befragungen von Anwendern nach den von ihnen eingesetzten Lösungen, liefert das VHitG-Branchenbarometer valide Zahlen, die sehr genau die Abdeckung des teilnehmenden VHitG-Mitglieds wiedergeben.

DIFFERENZIERTE ANWENDERBEFRAGUNG

Von den 7.892 Adressaten haben sich 612 an der Erhebung beteiligt, 483 Befragungsbögen waren vollständig auswertbar. Adressat war jeweils die Leitungsebene der Krankenhäuser in den Bereichen Verwaltung, Medizin und IT.



Von den über 7.000 Adressaten kamen 24% aus der kaufmännischen, 32% aus der medizinischen und 44% aus der IT-Leitung. Den Teilnehmern wurde freigestellt ihre Antworten anonym abzugeben.

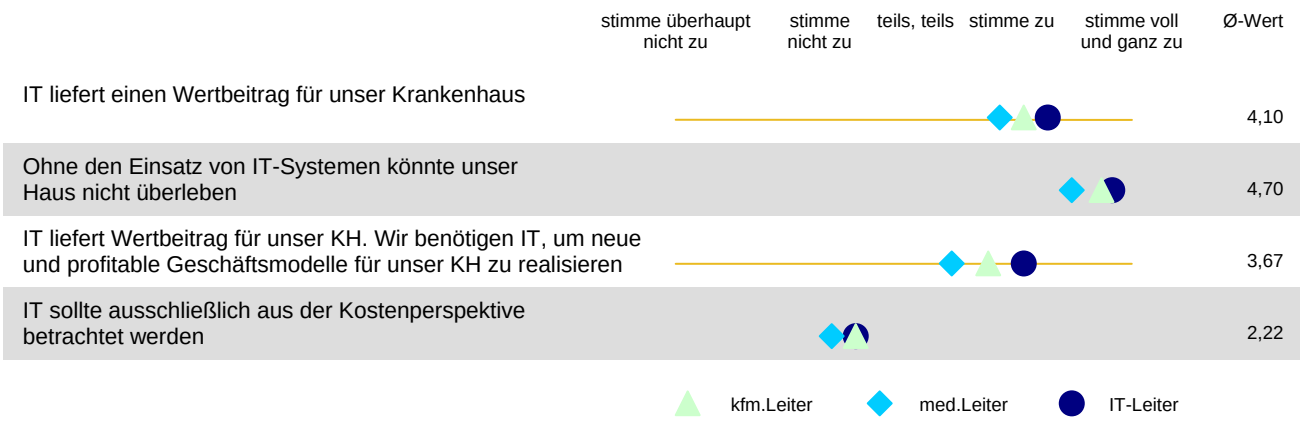


- **Differenzierte Kennzahlen über 45 Produktsegmente im KIS-Segment**
- **479 persönliche Anwenderbefragungen von kaufmännischen, medizinischen und IT-Leitern**

Key Findings

LIEFERT IT EINEN WERTBEITRAG FÜR DAS KRANKENHAUS?

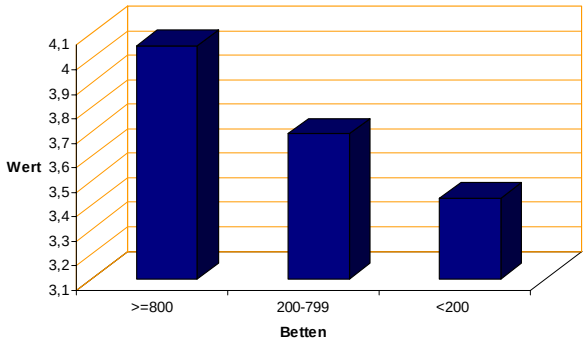
In nahezu jedem deutschen Krankenhaus über 200 Betten sind ein oder mehrere Systeme der VHitG-Mitglieder installiert. Dies dokumentiert die Aussagekraft der vorliegenden Kennzahlen.
Der Wertbeitrag der IT wird von den Anwendern durchweg positiv wahrgenommen. Er ist so hoch, dass die IT typischerweise nicht auf eine reine Kostenperspektive reduziert wird. Zudem besteht Einigkeit darüber, dass ein Krankenhaus ohne IT nicht überleben kann (4,7).



Es kann festgestellt werden, dass alle Teilnehmergruppen in der Beantwortung grundsätzlich ähnliche Einschätzungen abgeben. Die befragten IT-Leiter nehmen tendenziell einen höheren Wertbeitrag der IT wahr und erkennen ein höheres Potential in IT für die Realisierung neuer Geschäftsmodelle, während die medizinischen Leitern eine niedrigere Einschätzung angeben.

WERTBEITRAG NACH KRANKENHAUSGRÖSSE

Interessant ist, dass der wahrgenommene Wertbeitrag mit der Hausgröße steigt. Dies gilt auch für die Realisierung von neuen Geschäftsmodellen, wie in der Abbildung rechts ersichtlich.



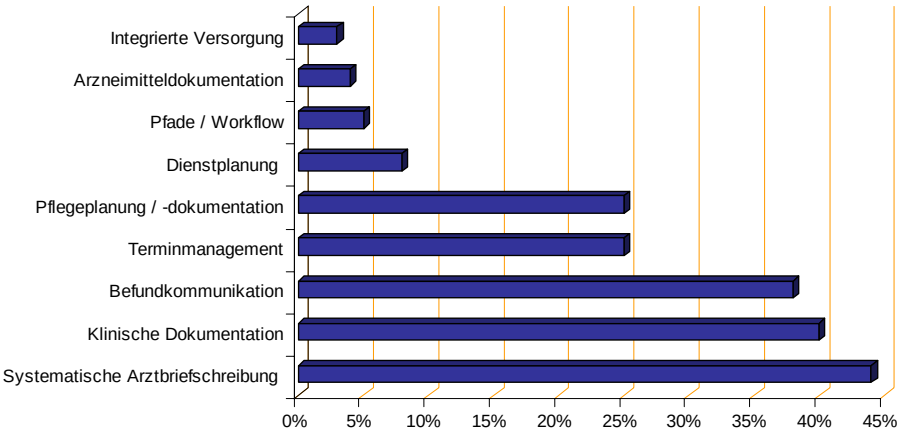
Dies korreliert mit dem weiter unten dargestellten höheren Durchdringungsgrad von IT in großen Häusern im Vergleich zu kleineren. Hieraus lässt sich ableiten, dass mit wachsender Hausgröße die Einsatzfelder und der Wertbeitrag von IT wichtiger eingeschätzt werden als in kleineren Häusern.

- **Hoher wahrgenommener Wertbeitrag von IT**
- **Wahrgenommener Wertbeitrag steigt mit wachsender Bettenanzahl**

GENUTZTE FUNKTIONALITÄT IM „KIS“

Ein „KIS“ besteht heute aus einer Vielzahl von administrativen und klinischen Anwendungen, die in aller Regel nicht von einem Hersteller angeboten werden. Eine Darstellung über die Marktverteilung unter den KIS-Herstellern wäre somit nicht zielführend, da die genutzte Funktionalität je nach Hersteller einen anderen Fokus hat. Es lässt sich aber grundsätzlich festhalten, welche Funktionalität bundesweit eingesetzt wird.

Im Bereich der administrativen Verfahren zur Abrechnung und DRG-Codierung sind fast 100% der Krankenhäuser über 200 Betten mit IT ausgestattet. Im Bereich der klinischen Systeme wird hingegen nicht die gesamte mögliche Produktpalette eingesetzt, die heute standardmäßig angeboten wird.



Bezogen auf den klinischen Arbeitsplatz wurden die eingesetzten Funktionalitäten erhoben. Dabei wurde darauf geachtet, dass die Funktionalität als integrierter Bestandteil eines klinischen Systems zum Einsatz kommt, also beispielweise bei der Befundung keine stand-alone Befundung in einer Office-Anwendung. Im Bereich der klinischen Systeme ist eine noch geringe Nutzung von IT zur Prozessverbesserung und Umsetzung neuer Geschäftsprozesse erkennbar. Dies lässt sich verstärkt in Häusern mit geringerer Bettenanzahl feststellen.

- **Administrative Systeme werden vor den medizinischen Systemen beschafft**
- **Trend zu interoperablen Lösungen**

Durchdringungsgrad von IT

DURCHDRINGUNGSGRAD VON IT IM VERHÄLTNIS ZUR HAUSGRÖSSE

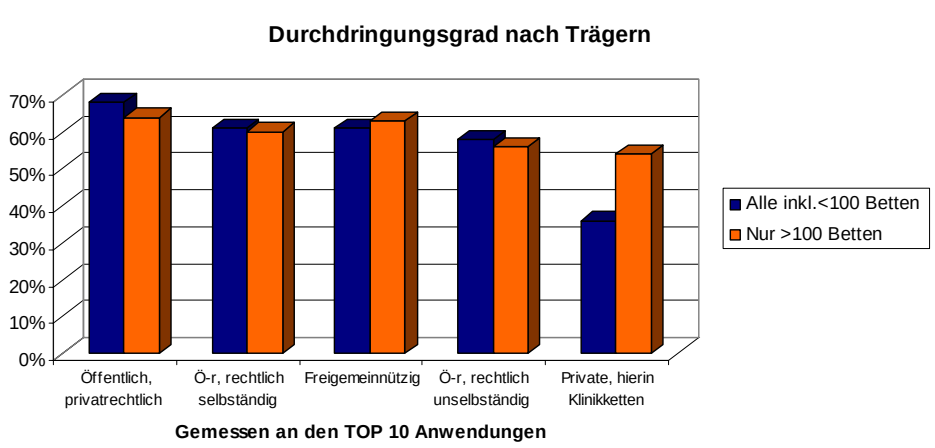
Am Beschaffungsverhalten der Vergangenheit lässt sich ablesen, dass in der Regel die administrativen Systeme, beispielsweise zur Abrechung oder zum DRG Management, vor den medizinischen Dokumentationssystemen beschafft wurden.

Dass der Durchdringungsgrad von medizinischen IT-Lösungen mit der Krankenhausgröße steigt, belegt die Tatsache, dass bei Häusern zwischen 100-200 Betten der Durchdringungsgrad bei den Top 10 Anwendungen 59% beträgt. Das heißt, in 59% der Häuser läuft mindestens ein IT-System mit einer der häufigsten 10 Anwendungen, während der Anteil bei Häusern um 750 Betten 80% beträgt. Interessant ist, dass dies für spezialisierte Nischenlösungen im medizinischen Bereich stärker gilt als für klassische „administrative“ Systeme.

Somit darf davon ausgegangen werden, dass insbesondere in kleineren Häusern der Einzug von umfassenden medizinischen Dokumentationssystemen noch nicht abgeschlossen ist.

DURCHDRINGUNGSGRAD VON IT IM VERHÄLTNIS ZUM TRÄGER

Auch wenn allgemein angenommen wird, dass private Kliniken und Klinikketten stärker in IT investieren als andere Träger, kann dies anhand der Installierten Basis nicht bestätigt werden. Im Vergleich haben öffentliche, privatrechtlich organisierte sowie freigemeinnützige Häuser den höchsten Grad an IT im Einsatz, gefolgt von öffentlich-rechtlichen, die rechtlich selbständig sind.



Private Einrichtungen bilden hier das „Schlusslicht“, wobei unter allen Trägerschaften die Größe des Hauses entscheidender ist als die Trägerschaft selbst. Insbesondere private Klinikketten haben eine höhere Anzahl an Häusern unter 100 Betten, so dass der Einfluss der Hausgröße auf den Durchdringungsgrad stärker ist, als das strategische Bewusstsein zur IT.

- **Durchdringungsgrad von IT wächst in Häusern mit höherer Bettenzahl**
- **Die Form der Trägerschaft entscheidet nicht über den Durchringungsgrad von IT**

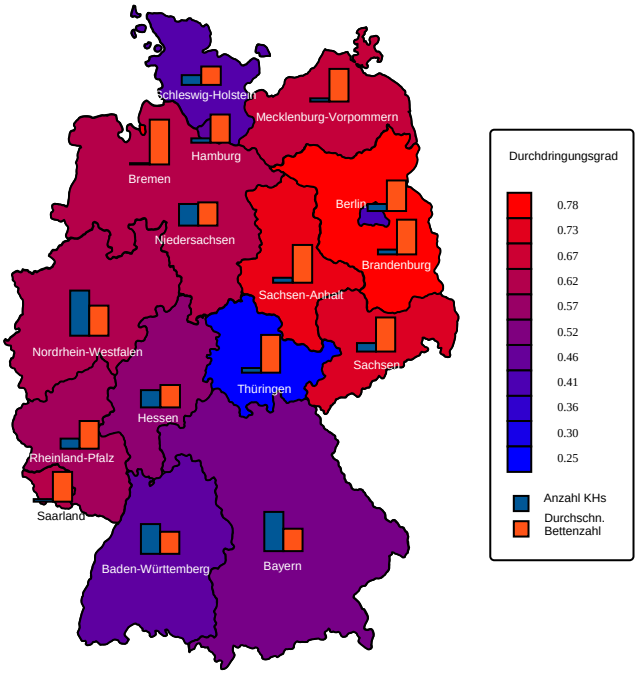
Durchdringungsgrad von IT

DURCHDRINGUNGSGRAD NACH BUNDESLÄNDERN

Hauptaugenmerk der Auswertung nach Bundesländern war die Prüfung, ob sich regionale Unterschiede hinsichtlich der Investitionsbereitschaft in IT feststellen lassen. Eine einfache Kausalität nach Nord-Süd oder Ost-West ließ sich anhand der Erhebung jedoch nicht ableiten. Es bestehen vielmehr markante Unterschiede zwischen einzelnen Bundesländern in Abhängigkeit der durchschnittlichen Bettengröße. Insbesondere in den Ländern mit höherer Bettenzahl je Krankenhaus, bei gleichzeitig geringerer Gesamtanzahl an Krankenhäusern, ist der Durchdringungsgrad markant höher.

Thüringen hatte laut der Auswertung einen unverhältnismäßig niedrigen Durchdringungsgrad, so dass von einem statistischen Fehler ausgegangen wird und dem niedrigen Wert keine Beachtung geschenkt wurde.

Die Werte sind anhand der 10 häufigsten eingesetzten Produktsegmente ausgewertet worden.

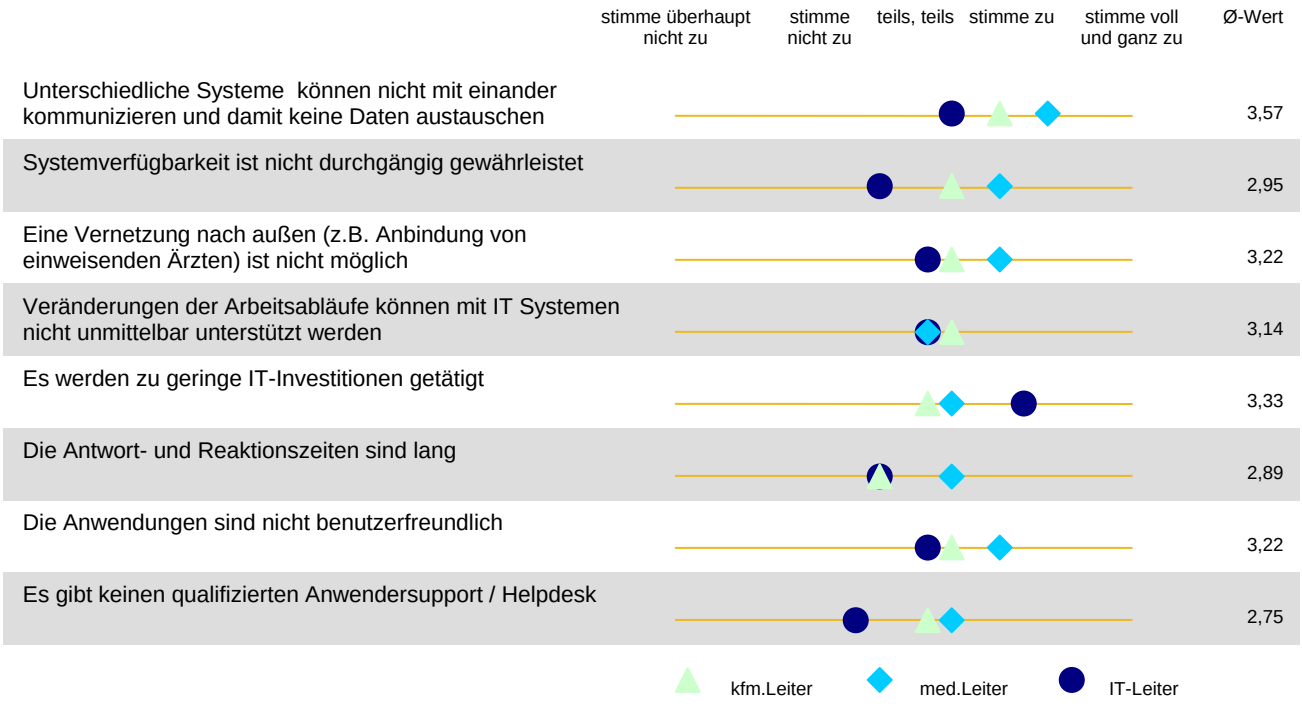


➢ **Regionale Unterschiede hängen primär mit der durchschnittlichen Hausgröße zusammen**

Hürden beim Einsatz von IT

VERGLEICH NACH ZIELGRUPPEN

Bei der Befragung nach den größten Hürden beim Einsatz von IT wird offensichtlich, dass mangelnde Performance und fehlende Verfügbarkeit der Systeme keine große Rolle mehr spielen. Hürden werden von allen Entscheiderebenen gleichermaßen tendenziell in fehlenden Schnittstellen zwischen den Systemen (3,57), in fehlender Vernetzung nach außen (3,22) und in fehlender Benutzerfreundlichkeit gesehen (3,22). IT-Leiter bemängeln primär fehlendes Budget für die Realisierung der genannten Punkte (3,62). Die Bewertungen lassen mit knapp über 3, also „trifft teilweise zu“, jedoch keine eindeutige Gewichtung zu.



FAZIT FÜR DEN VHitG: „Usabil-IT“

Obwohl sich kein eindeutiger Trend ablesen lässt, welche Hürden primär den Einsatz von IT verhindern, wird der VHitG in einer Folgestudie den Sachverhalt untersuchen lassen. Unter dem Titel „Usabil-IT“ wird eine wissenschaftlich begleitete Studie zum Thema Usability die Schwerpunkte analysieren:

Interoperabilität, Ergonomie, Schulung

Erste Zwischenergebnisse werden auf der Medica 2009, die endgültigen Ergebnisse und Bewertungen auf der conhIT 2010 vorgestellt.

- **IT ist in der Routinearbeit akzeptiert und verlässlich**
- **Ergänzende Studie „Usabil-IT“ wird in 2009 durchgeführt zur Usability von IT**

SCHÄTZUNG DER RELATIVEN IT-KOSTEN ZUM KRANKENHAUSUMSATZ

Bei der Festlegung des IT-Budgets besteht das Problem in der schwierigen Definition von IT. Allgemeine Schätzungen gehen von Ausgaben in Höhe von etwa 2%, gemessen am gesamten Krankenhausumsatz, für den reinen IT-Bereich aus. In den Krankenhäusern wird die Budgetierung in der Regel von Teilen der Gebäudetechnik, Software von medizinischen Produkten oder anderen Gerätekomponenten, wie Telefonanlagen, die mit Software ausgeliefert werden, unterschiedlich zugeordnet. Daher sind die folgenden Zahlen mit äußerster Vorsicht zu behandeln, sie können nach unserer Erfahrung auch nur eine Annäherung darstellen.

Im Mittel schätzen die kaufmännischen Leiter die IT-Ausgaben im Krankenhaussektor auf 2,92%, medizinische Leiter auf 3,55% und die IT-Leiter auf 3,68%. Damit lägen die deutschen Ausgaben unter dem weltweiten Branchendurchschnitt für Healthcare-IT von 3,7% (Quelle: Gartner 2007). Die Forderung der IT-Leiter nach einem höheren IT-Budget würde dahingehend bestätigt werden. Verbunden mit den Chancen, die IT zur Unterstützung der Wettbewerbsfähigkeit für ein Krankenhaus darstellt, besteht folglich Nachholbedarf.

Der Anteil der IT-Investition im Bereich der ambulanten Versorgung liegt markant niedriger als im stationären

INVESTITION IN „KIS“

Den Ländern wird mit dem Konjunkturpaket II eine Handlungsoption an die Hand gegeben, den bisherigen Investitionsstau im Krankenhaussektor aufzulösen und die Krankenhäuser durch die Beschaffung von IT leistungsfähiger und zukunftsfähiger zu machen.

Vor diesem Hintergrund ist die Investitionsplanung besonders interessant. Bei der Fragestellung, in welche Produktsegmente die Krankenhäuser Investitionen planen, wurde in die drei Bereiche administrative, medizinische und zentraler Systeme differenziert.

Krankenhäuser planen im Bereich der administrativen Systeme insbesondere die Beschaffung von IT-Systemen in den Bereichen:

- Ressourcenplanung (24%)
- Immobilienmanagement (17%)
- Dienstplanungssysteme (12%).

Bei den medizinischen Dokumentationssystemen werden Systeme geplant für die Bereiche:

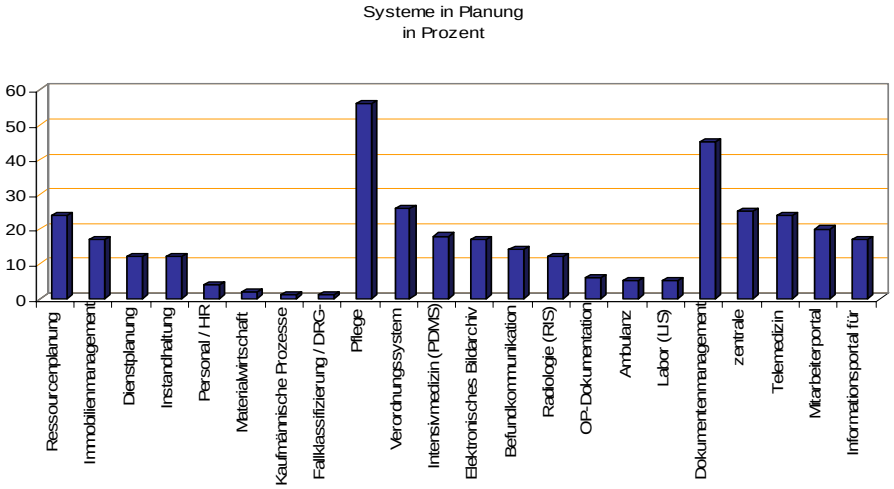
- Pflege (28%)
- Verordnungsmanagement (26%)
- Intensivmedizin (PDMS) (18%).

- **IT-Investitionen in Deutschland im weltweiten Vergleich unterdurchschnittlich**
- **Differenzierte Auswertung nach administrativen, medizinischen und zentralen Lösungen**

Investitionsplanung und Zukunft von IT

Unter den übergreifenden Systemen sieht die Investitionsplanung primär vor:

- Dokumentenmanagementsysteme (45%)
- zentrale Benutzerverwaltung / Identitiy Management (24%)
- Telemedizin (Second Opinion) (23%).



Die Planungen dokumentieren die verstärkte Investitionsbereitschaft in Lösungen zur Ressourcenoptimierung, Langzeitarchivierung und Qualitätssicherung. Über den Zeitpunkt der Beschaffungen und das zur Verfügung stehende Budget wurden keine Aussagen getroffen. So ist das IT-gestützte Verordnungsmanagement eine medizinisch und versicherungswirtschaftlich sinnvolle Lösung, um Probleme im Kontext der unerwünschten Arzneimittelwirkungen (UAWs) zu reduzieren, den Prozess der ärztlichen Verordnung zu unterstützen und Folgekosten durch fehlerhafte Verordnungen drastisch zu reduzieren. Ob dem medizinischen Bedürfnis reale Käufe von Produkten folgen, wird in der Trendanalyse des Branchenbarometers 2009 ausgewertet.

ZUKÜNFTIGE ANFORDERUNGEN AN DIE IT: OPTIMIERUNG DER PROZESSE

Spiegelt man die heute eingesetzten Funktionalitäten mit den Anforderungen an die IT hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit, ergibt sich ein Bild, in welche Richtung sich das zukünftige Investitionsverhalten entwickelt. Die obige Feststellung, dass IT zur Prozessverbesserung heute noch nicht genutzt wird, wird relativiert durch das Potential, dem die IT in Form der Anforderungen eingeräumt wird.

DIE TOP 5 ANFORDERUNGEN:

- Arbeitsabläufe optimieren (4,50)
- Arbeitsabläufe standardisieren (4,37)
- Änderungen der Arbeitsabläufe schnell umsetzen (4,28)
- neue Arbeitsabläufe realisieren (4,25)
- Kosten senken (4,04)

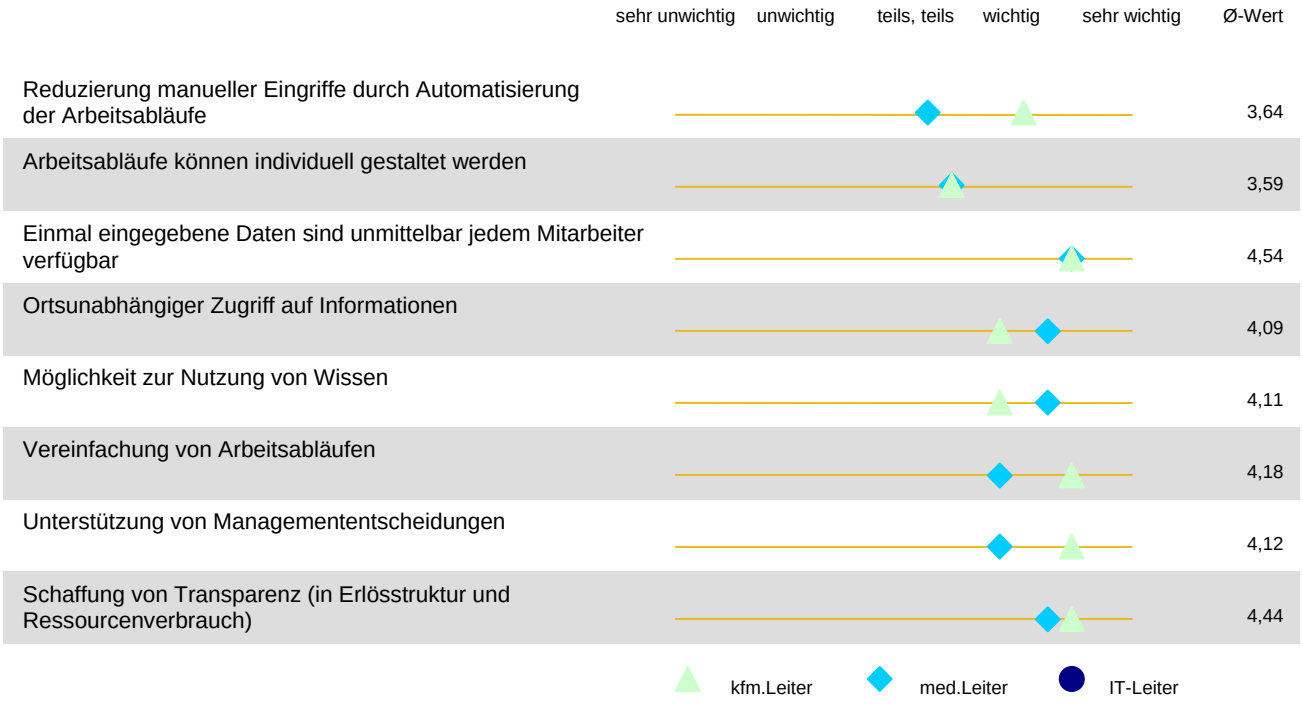
- **Ressourcenplanung, Langzeitarchivierung und Pflege im Fokus der IT-Planungen**
- **Trendanalysen im Branchenbarometer 2009**

Potentiale von IT - Zusammenfassung

Welche Aufgaben werden der IT in Zukunft zuteil?

Mit Blick auf die zukünftigen Anforderungen an die IT wurde die Frage nach der Wichtigkeit bestimmter basaler Funktionalitäten gestellt, die IT in Zukunft bieten soll. Es wurden nur die Endanwender der Software, also die medizinischen und kaufmännischen Vertreter befragt. Im Weiteren wird nur auf die größten Potentiale eingegangen.

Das größte Potential beim Einsatz von IT wird weiterhin in der unmittelbaren Datenverfügbarkeit gesehen. Dies gilt als klassischer Vorteil von IT. Spätestens mit Einführung der DRGs und der IT-gestützten Abrechnung werden die Vorteile zur Schaffung von Transparenz in der Erlösstruktur des Krankenhauses und zum Ressourcenverbrauch gesehen. Hierauf aufbauend wird IT in Zukunft die Rolle der Entscheidungsvorbereitung übernehmen, um als Managementwerkzeug die Steuerung des „Unternehmens Krankenhaus“ zu vereinfachen.



Medizinische Leiter sehen ein großes Potenzial in IT im Bereich des medizinischen Wissensmanagements. Hierzu wird das Verordnungsmanagement und die Arzneimitteltherapiesicherheit gehören. Aber auch die Nutzung von weiteren Wissensbasen wird dem Arzt helfen, schneller und unkompliziert seine Diagnostik und Therapieempfehlung durchzuführen.

Hingegen ist die Wahrnehmung zur Umsetzung der komplexen und individuellen Workflows schwierig umsetzbar. Dies korreliert mit dem Anteil der installierten Lösungen zur Unterstützung von Behandlungspfaden. Hier wird die organisatorische Klärung vor dem IT-Einsatz erforderlich sein.

- **Daten sind jederzeit verfügbar, überall**
- **Schaffung von Transparenz in Erlösstruktur und Ressourcenverbrauch**

Zusammenfassung Branchenbarometer 2008

Das VHitG-Branchenbarometer 2008 ist aus Sicht der Teilnehmer ein wichtiger Beitrag zur Bewertung des deutschen Gesundheitsmarktes und der Position des eigenen Unternehmens. Aus den Ergebnissen lassen sich konkrete Aktivitäten für das einzelne Unternehmen, Krankenhaus und den Verband ableiten.

Wesentliche Schlussfolgerungen aus Verbandssicht sind zum einen der hohe Wertbeitrag einer Arbeitsablaufunterstützung im Spannungsfeld einer gleichzeitig niedrigen Verbreitung von Workflow-Systemen, die in der „Installed Base“ Erhebung klar nachgewiesen werden konnte. Hier steckt wesentliches Potential, den Wertbeitrag von IT signifikant zu steigern.

Des Weiteren werden fehlende Schnittstellen als Hürde gesehen. Hier hat der Verband nicht nur Potential in der Aufklärung der Endkunden, sondern auch in der Unterstützung von Integration und Standardisierung. Mit der Entscheidung des Verbandes, das Thema Technologie und Interoperabilität zu einem der wichtigsten strategischen Ziele zu machen, sollen die genannten Hürden ausgeräumt werden.

Die Hürde „Usability“ zuletzt wirft noch einige Fragen auf, da dieses Thema ein breites Spektrum technischer und ergonomischer Aspekte subsumiert. Daher hat der VHitG in 2009 eine Folgestudie in Auftrag gegeben, in der das Thema Usability fokussiert wird. Ziel ist es gezielte Handlungsempfehlungen abzuleiten für die Anwendung und die Industrie.

Mit dem VHitG-Branchenbarometer wurden folgende Ziele erreicht:

- Implementierung eines Verfahrens zur Erhebung von Marktzahlen als Basis für künftige Aufgabenstellungen
- Bestätigung der subjektiven Einschätzung des Marktes durch belastbares Zahlenmaterial
- Erste Erkenntnisse des VHitG-Branchenbarometer führten zur strategischen Aufgabenstellung des Verbandes zur dauerhaften Erhebung von Marktzahlen
- Institutionalisierung der AG Marktforschung zur Bewertung interner und externe Studien

Ausblick: VHitG-Branchenbarometer 2009

Die Planungen für das VHitG-Branchenbarometer 2009 haben bereits begonnen. Der Vergleich der diesjährigen Kennzahlen mit den dann vorliegenden Ergebnissen wird aufgrund der vergleichbaren Erhebung und Adressaten sehr aussagekräftig sein. Über die reine „Installed Base“ hinaus werden im nächsten Jahr weitere Kennzahlen des Marktes erhoben und ausgehend von Erfahrungen der aktuellen Erhebung das Gesamtspektrum und die inhaltliche Tiefe in Trendanalysen verwertet. Damit soll der Wert der Studie für die teilnehmenden Unternehmen noch gesteigert werden.

- **Erste Teilveröffentlichung VHitG-Branchenbarometer zur Medica 2009**
- **Vollständige Ergebnisse zur conhIT 2010**

Über den VHitG (Verband der Hersteller von IT-Lösungen für das Gesundheitswesen e.V.)

IT-Lösungen für das Gesundheitswesen helfen den Leistungserbringern, die Effizienz der Gesundheitsversorgung zu steigern, gleichzeitig deren Qualität zu verbessern sowie Verwaltungsprozesse zu optimieren. Der VHitG vertritt in Deutschland die führenden IT-Anbieter im Gesundheitswesen und repräsentiert mit seinen Mitgliedern 90% des stationären sowie über 70 % des niedergelassenen IT-Marktes. Über 70 % der Unternehmen sind international tätig. Die VHitG-Unternehmen bieten den Krankenhäusern, Psychiatrien, Rehabilitationseinrichtungen sowie für den gesamten niedergelassenen Bereich ein breites Spektrum an Lösungen:

- Administrative und medizinische Informationssysteme
- Archiv- und Kommunikationslösungen
- Systeme für Apotheken und Materialwirtschaften, Laboratorien, Radiologien, Zahnärzte und weitere Fachrichtungen
- Lösungen zur einrichtungsübergreifenden Kommunikation
- Patientenzentrierte Dienste wie Gesundheitsakten
- Infrastrukturlösungen.

Die VHitG-AG Marktforschung

Ziel der Arbeitsgruppe ist die Erhebung von Kennzahlen zum IT Markt im Gesundheitswesen. Diese sollen den Mitgliedern Aufschluss über den Markt, die Entwicklungen und die Akzeptanz Ihrer Produkte ermöglichen, Trends aufzeigen und Interessen und Bedürfnisse der Anwender verdeutlichen. Die AG plant und begleitet in dem Zusammenhang interne sowie extern beauftragte Studien.

VHitG
Verband der Hersteller von IT-Lösungen
für das Gesundheitswesen e. V.
Neustädtische Kirchstraße 6
10117 Berlin
Tel.: 030 / 310119-20
Fax: 030 / 310119-99
info@vhitg.de

www.vhitg.de

Leiterin der VHitG-AG Marktforschung:

Manuela Lautner,
Siemens AG Healthcare Sector

Ansprechpartnerin beim VHitG für die Presse:

Alexandra Gersing
Tel.: 030 / 310 119-13
E-Mail: alexandra.gersing@vhitg.de